

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenvornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 143

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Montag, den 22. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Heute die Beilage:
„Zeitgeschehen im Wochenbild“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichsrat hat den von ihm erhobenen Einspruch gegen den Beschluß des Reichstages zurückgezogen, das Wiederaufnahmeverfahren für die Urteile der bayerischen Volksgerichte zu verlangen.

* Die Zollvorlage der Reichsregierung wurde im Reichsrat angenommen unter Ablehnung der preussischen, bayerischen und badiischen Abänderungsanträge.

* Amundsen ist von seinem Nordpolflug mit seiner ganzen Mannschaft nach Spitzbergen zurückgekehrt. Die Expedition hat ihr Ziel, den Nordpol, nicht erreichen können.

* In Amerika ist der bekannte fortschrittliche Senator La Follette gestorben, der bei der letzten Präsidentenwahl kandidierte, aber unterlag.

Frankreichs Note.

Von besonderer politischer Seite wird uns zu der bekanntgegebenen französischen Antwort auf Deutschlands Sicherheitsvorschlüsse geschrieben:

Man fragt sich ganz erstaunt, wenn man in die Note auch nur hineinsieht: Ist denn diese Note nicht die Antwort Frankreichs auf unser Memorandum vom Februar dieses Jahres? Wie kommt denn Frankreich dazu, im Namen auch der alliierten Mächte zu sprechen? Wir wissen doch aus den Verhandlungen der englischen Presse, daß man dort in London keineswegs einverstanden ist mit dem Vorgehen Frankreichs, daß sich der Widerstand gegen allzu weitgehende englische Verpflichtungen auf dem Kontinent immer wieder verstärkt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain für seine Genfer Zusagen an Briand keineswegs die Zustimmung der anderen Kabinettsmitglieder gefunden hat und daß man wegen all dieser Schwierigkeiten die Aussprache über den Sicherheitspakt nun im Unterhaus immer wieder vertagt hat. Im übrigen fällt gegen Ende der Note Frankreich selbst aus der von ihm vorgespielten Rolle und spricht nur von sich.

Auch die englische Presse hat uns schon vor Veröffentlichung der Note, über deren Inhalt sie unterrichtet war, naiverweise darauf aufmerksam gemacht, daß die französische Antwort voller Listen und Fallstricke sei. Man muß diesen Bemerkungen der englischen Presse recht geben. Denn einmal geht die Note ganz bewußt über die Vorschläge des deutschen Memorandums hinaus, und zwar gleich in dem ersten Artikel, der die Voraussetzung für ein deutsch-französisches Sicherheitsabkommen, wenigstens nach französischer Ansicht, bilden soll: der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Und damit die Sache noch deutlicher wird, unterstreicht der Artikel II in schärfster Form, daß an irgendeine, auch nur die geringste Änderung der Friedensverträge gar nicht gedacht werden könnte. Ist das schon deutlich genug, so verbirgt sich im Artikel II ein kaum noch verbülltes Schlingelein. Es wird dort nämlich davon gesprochen, daß die zu schließenden Abkommen nicht zu einer Abänderung der besonderen Bedingungen für die Anwendung gewisser Vertragsbestimmungen führen dürfe. Das ist das Sanktionsrecht des Versailler Vertrages. Wenn wir aber dieser Schlange nicht den Fuß auf den Kopf setzen, hat das ganze Sicherheitsabkommen überhaupt keinen Wert. Und derartige Schlingelein wimmeln recht zahlreich in diesem Dicksicht herum. So gleich noch ein zweites Schlingelein: In der ganzen Note ist kein Wort zu finden über jenes Verlangen Frankreichs, von dem noch in den letzten Tagen besonders viel die Rede war, nämlich das Durchmarschrecht durch das Rheinland. Tatsächlich wird dieses Durchmarschrecht aber gleich an zwei Stellen verlangt: durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und durch seine bedingungslose Annahme des Völkerbundsatzes vom 13. März 1925. Der Artikel 16 dieses Statuts schließt nämlich ein Durchmarschrecht nicht bloß durch das Rheinland, sondern durch ganz Deutschland in sich. Deswegen haben wir unsere bekannten Bedenken gerade gegen diesen Paragraphen geltend gemacht. Und weiterhin will Frankreich nicht nur sich selbst, sondern auch jeden Unterzeichner des Versailler Vertrages zum Garanten jener Schiedsgerichtsverträge machen, die wir mit Polen und der Tschechoslowakei abschließen wollen. Das heißt, sich die Möglichkeit eines jederzeitigen Eingriffs in Auseinandersetzungen zwischen uns und unseren östlichen Nachbarn verschaffen.

Schon diese paar kritischen Bemerkungen weisen darauf hin, daß jener Gesichtspunkt, den wir zum Ausgangspunkt all unserer Vorschläge gemacht haben, von Frankreich nicht anerkannt wird, nämlich der der Gegenseitigkeit und der Gleichberechtigung. Sieht man sich das deutsche Memorandum an, so ist unser Gesichtspunkt in den vier Vorschlägen dieses Schriftstückes klar durchgeführt. Wir hatten außerdem gesagt, daß die Vorschläge in der einen oder anderen Weise kombiniert werden könnten. Frankreich kombiniert sie nicht, sondern akzeptiert gleich alle vier auf einmal, um weitere Forderungen darauf aufzubauen. Und zwar in Richtung auf den Osten. Einmal verlangt man gleichzeitiges Inkrafttreten aller Verträge, nicht nur also derjenigen, die unser Verhältnis am Rhein und zu Frankreich regeln sollen, sondern auch der Verträge, die wir mit unseren östlichen Nachbarn abschließen sollten. Und dabei behält sich — wieder ein Schlingelein, aber ein sehr giftiges — die französische Antwort noch vor, daß die alliierten Staaten aus der Völkerbundsatzung und den Friedensverträgen Rechte haben, auf die sie nicht verzichten, und Verpflichtungen, von denen sie sich nicht freimachen können. Diese Schlange ist schon mehr eine Hydra; denn sie besitzt mehrere Köpfe: in dem ersten Satz wird das Sanktionsrecht des Versailler Vertrages und der Genfer Abmachun-

gen aufrechterhalten, aber auch die Bestimmungen aller jener Verträge, die Frankreich offen und geheim mit den Ostmächten abgeschlossen hat. Das alles soll aufrecht erhalten werden. Und noch einmal wird unterstrichen, daß keiner der abzuschließenden Verträge die Rechte und Verpflichtungen berühren darf, die den Mitgliedern des Völkerbundes aus dem Völkerbundsatzung erwachsen. Und wenn man daneben das Verlangen hält, daß diese Verträge auch noch durch den Völkerbund garantiert werden sollen, so ist das wieder ein Schlingelein; denn der Völkerbund würde mit Stimmenmehrheit entscheiden können, ob irgendeiner der Kontrahenten dieser Verträge vertragsbrüchig geworden sei. Das schließt wieder das Inkrafttreten aller Exekutivmaßnahmen in sich, wie sie sich auf dem Art. 16 des Statuts aufbauen sollen. Auch hierbei ist daran zu erinnern, daß nach deutscher Auffassung ein Schiedsgerichtsverfahren mit endgültig bindendem Spruch nur für Konflikte juristischer Art möglich ist, während bei Konflikten politischer Art, also solcher Gegensätze, die höchste Lebensinteressen eines Volkes berühren, das Schiedsgerichtsverfahren lediglich ein Vergleichsverfahren ohne endgültige Bindung sein kann. Frankreich will diesen Unterschied nicht machen, will die Entscheidung in einem solchen Verfahren immer als obligatorisch betrachtet wissen, woraus dann bei Ablehnung der Entscheidung Zwangsmaßnahmen fällig werden würden. Diese Zwangsmaßnahmen widersprechen aber genau so dem Dawes-Plan wie diesem die Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrages widersprechen, weil sie die wirtschaftliche Kraft Deutschlands erschüttern, ihr Bestehen an und für sich schon eine Bedrohung mit schweren wirtschaftlichen Folgen darstellt.

Schon diese paar Bemerkungen zeigen, daß die französische Antwort von unserer Regierung auf das alleingehende bis in ihre letzten Folgerungen hinein geprüft werden muß. Daß aber über dieser ganzen Prüfung die alles Folgende entscheidende Frage stehen muß: Was haben denn wir für Vorteile durch ein derartiges Abkommen und derartige Verträge?

Wann erfolgt die deutsche Antwort?

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß über den Zeitpunkt der Antwort der Reichsregierung auf die französische Note noch in keiner Weise bestimmt werden kann. Die Ausführungen der französischen Note berühren nahezu alle wichtigen Probleme der deutschen Außenpolitik. Es kommt hinzu, daß diese Ausführungen zum Teil juristisch

außerordentlich kompliziert sind und in manchen Einzelheiten auch zu Zweifeln darüber Anlaß geben, wie die alliierten Vorschläge zu verstehen sind. Aus diesen Gründen ist eine sachliche Stellungnahme der Reichsregierung zu der Note erst nach sorgfältiger Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände denkbar.

Eine deutsche offiziöse Stimme.

In einer weiteren offiziösen Äußerung zu der Note wird ausgeführt, daß die französische Antwort eine Reihe von neuen Momenten bringt. Besonders bedenklich erscheine die Einführung des Prinzips der Garantien in dem Falle, wo es sich um Deutschland und Polen bzw. um Deutschland und die Tschechoslowakei handelt. Die Forderung einer Doppelgarantie für Polen sei kaum ein deutsches Erfordernis. Es sei nichts darüber gesagt, wer zur Feststellung eines Verstoßes befugt sein solle. Der in der Note versuchte Weg eines einzigen Lösungsversuches für die verschiedenen Bestrebungen sei auf dem Wege eines bloßen Notenaustausches kaum durchzuführen. Von deutscher Seite würde alles mögliche getan werden, um Klärung zur Herbeiführung der europäischen Befriedung herbeizuführen.

Französisches Selbstbuch.

Über die Verhandlungen, die aus Anlaß des deutschen Sicherungsangebots geführt wurden, hat die französische Regierung ein 30 Seiten starkes Selbstbuch ausgegeben. Es enthält 1. den deutschen Vorschlag, 2. eine Notiz Serriots, 3. den Antwortentwurf, der am 12. Mai an Chamberlain gesandt wurde, 4. das Memorandum vom 19. Mai, 5. die französische Antwort auf dieses vom 25. Mai, 6. einen Brief Austen Chamberlains an Lord Crewe, 7. einen Brief Briands an den französischen Botschafter in London, 8. ein Schreiben Chamberlains an Briand und schließlich die französische Antwortnote. Der erste französische Antwortentwurf unterscheidet sich danach an einzelnen Stellen von der endgültigen Antwort, doch hält er im großen und ganzen die gleichen Richtlinien inne. Der erste Antwortentwurf sollte nach Auffassung der französischen Regierung von sämtlichen Alliierten unterzeichnet werden.

Auch das Londoner Auswärtige Amt veröffentlicht die Dokumente über die bekannten und vielbesprochenen Verhandlungen mit Frankreich über den deutschen Vorschlag für den Sicherheitspakt.

Der Nordpol nicht erreicht. Amundsens Rückkehr.

Berlin, 19. Juni.

Das kaum noch Erhoffte ist Ereignis geworden: Roald Amundsen, der kühne Polfahrer, der Entdecker des Südpols, ist von seinem Nordpolzuge, der großen Sensation des Vorfrühjahrs, ebenso plötzlich und überraschend wie er ausgeflogen war nach Spitzbergen zurückgekehrt, zurückgekehrt in demselben Augenblick, in dem amerikanische, norwegische und französische Expeditionen ausgezogen sind oder ausfahren wollten, um den verlorengegangenen zu suchen. Um es vorweg zu sagen: Amundsen hat den Pol nicht erreicht, aber sein Flug bleibt trotzdem eine der größten Fortschritte aller Zeiten.

Was hatte man in den letzten Wochen nicht alles gemutmaßt und gewissagt über die Möglichkeiten der Rückkehr des verwegenen Norwegers! Fachleute und Laien waren an der Arbeit, um auszurechnen, wann er aller späte sein müßte und wie lange er brauchen



Amundsen mit seinem Flugzeug.

würde, wenn er den Weg über das ewige Eis zu Fuß oder im Hundeschlitten zurückzulegen genötigt sein sollte. Und nun taucht da plötzlich vor Kingsbay in Spitzbergen ein Robbenfänger auf, und auf diesem norwegischen Robbenfänger, der „Sjoeniv“, befindet sich Amundsen mit allen seinen Begleitern, mit Dietrichson und Omdal, mit Elsworth und Riiser-Larsen. Es war ein hochdramatischer historischer Moment, als das kleine Schiff in die Bucht einfuhr. Alle Menschen, die bei der Ankunft zugegen waren, gerieten in einen wahren Freudentaumel und lobten vor Begeisterung, und dann erklangen die feierlichen Klänge der norwegischen Nationalhymne.

Der Polfahrer berichtet.

Nachdem der erste Begeisterungssturm verflogen war, begann Amundsen in seiner kurzen, knappen Art — denn er ist kein Mann der vielen Worte — zu erzählen: was er erreicht und was er nicht erreicht hat. Die Vorgeschichte des Fluges, der am 21. Mai, dem Himmelstages, begonnen hat, ist bekannt. Schon kurz nach dem Aufstieg gerieten die Flieger in einen so dichten Nebel, daß sie die Richtung verloren. Acht Stunden waren sie geflogen, als sie eine Notlandung vornehmen mußten, weil der Benzinvorrat bereits so zusammenge-schmolzen war, daß er bei einem Weiterflug nicht für den Rückflug ausgereicht hätte. Der Landungsplatz war die Wasserrinne eines großen Eisfeldes. Man stellte fest, daß man

87½ Grad nördlicher Breite

erreicht und 160 000 Quadratmeter unerforschten Gebietes überblickt hatte. Jemanden Festland war zwischen Spitzbergen und dem Nordpol nicht gesichtet worden. Bald nach der Landung fror der „Landungsplatz“ zu und die Flugzeuge saßen im Padeis gefangen. Es begann eine Zeit unendlicher Leiden, ein vierwöchiger Kampf mit dem drohenden Tode. Vom ersten Tage an mußten die täglichen Rationen auf 300 Gramm pro Kopf herabgesetzt werden, und, also ausgehungert, begann man mit der schier nicht zu schaffenden Arbeit, die festgefrorenen Flugzeuge wieder flottzumachen. Schließlich konnte das Flugzeug N. 25 aus dem Padeis befreit und zu einem improvisierten Startplatz abgeschleppt werden. Am 15. Juni begann dann

der Rückflug.

Die Ladung war stark vermindert, das Gepäc fast ganz entfernt worden. Aber trotzdem mußte man schon nach 35 Minuten Flugzeit von neuem landen — mit einem Restvorrat von 120 Liter Benzin! Wieder herrschte Nebel, so daß sich, was darunter lag, nur schwer beobachten ließ. Was die nächsten Stunden, die nächsten Tage bringen würden, wußte zunächst kein Mensch. Da, in höchster Not, kam aus Baatsfjord der Robbenfänger „Sjoeniv“. Die Flieger waren gerettet und konnten sogar das freigemachte Flugzeug an Bord nehmen, allerdings nur für kurze Zeit, denn es tobte ein Sturm, und man zog es vor, das Flugzeug auf dem Landeise der Ladh-Franklin-Bucht, die man anließ, festzumachen, mit der Absicht, aus Kingsbay neuen Betriebsstoff zu holen und mit dem Flugzeug später abzustiegen.

Das Endergebnis.

Die Flugexpedition zum Nordpol hat somit vorläufig ein Ende erreicht — vorläufig nur, denn man darf sicher sein, daß sie später einmal wieder aufgenommen werden wird, ganz gleich von wem: von Amundsen oder einem anderen Forscher. Amundsen allerdings ist überzeugt, daß

Fischen und japanischen Waren ist in vollem Gange. In Schanghai fand eine Demonstration von 15 000 Teilnehmern statt, die alle ausländischen Kellern abriefen und den Lebensmitteltransport nach dem Europäer- viertel zu verhindern suchten. Der Polizeiergeant Gavan wurde mit 12 Verwundungen am Kopfe und an der Schulter aufgefunden, die er erhielt, als er eine Reihe von Arbeits- willigen vor dem Angriff der Studenten zu schützen ver- suchte. In Tschungking wurde der britische Konsul gezwungen, sein Amtsgebäude zu ver- lassen und seinen Wohnsitz im Lingmentempel zu nehmen. Angehörige der britischen Nationalität werden in den Straßen der Stadt mit Steinen beworfen und auch sonst tätlich angegriffen.

Vokales und Provinzielles.

Halver, den 22. Juni 1925

Reisen.

„Dem Gott will rechte Günst erweisen...“

Der Sommer ist da. Nun beginnt das Reisen. Man sehnt sich hinaus aus der Last und Hast der Alltäglichkeit. Der Körper braucht Erholung, die Seele Entspannung und neue Eindrücke aus der großen, weiten, schönen Gotteswelt, um dann frisch gestärkt wieder an die Arbeit zurückzukehren. Man möchte, daß alle, die mühselig sind, einmal so hinauskönnten. Viele können es leider nie und wir anderen meist auch nur einmal im Jahre. Und doch haben wir alle immer wieder Verlangen danach, aus der Welt des Alltags mit seinem ermüdenden Wesen hinauszuwandern in eine reine, bessere Welt. Da hat Gott vor- gesehen und eine Wunderwelt voll reiner Luft, voll bunter Bilder, mit leuchtendem Licht und frischen Quellen aufgebaut, zu der wir wandern können ohne Geld und Zeitverlust und Unbequemlichkeit. Es ist die Wunder- welt der heiligen Schrift, zumal der Evangelien. „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“ — so lockt er; „wer von dem Wasser trinkt wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten“ — so verspricht er. Hast du Reiseverlangen und mußt doch daheimbleiben — warum sehnst du dich in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Gott will dir rechte Günst erweisen, er läßt dich ein in seine Welt. Die Erholung der Sommerreise vergeht. In dieses er- quickende Bad tauchst du mühelos alle Tage tauchen und täglich wieder herauskommen und auferstehen als ein neuer Mensch. Schick das Herz da hinein! P. H. B.

□ Zur Wetterlage. Die am Ende der zweiten Juni- woche im hohen Norden aufgetauchten Luftdruckstörungen breiteten sich schneller und stärker aus, als man erwartet hatte. Eng abgegrenzte und scharf ausgeprägte Tiefdruck- wirbel zogen südostwärts und führten einen Wetterum- schlag nicht nur im Norden, sondern auch in ganz Nord- und Mitteldeutschland herbei. Weitverbreitete und zumeist recht ergiebige Regenfälle setzten der Trockenheit, die an vielen Orten der Landwirtschaft gefährlich zu werden drohte, ein Ziel. Heftige Stürme richteten an der Küste vielfach erheblichen Schaden an. Die Temperaturen gingen allgemein sehr stark zurück; sie lagen am 18. Juni in Mittel- und Norddeutschland zwischen 9 und 11 Grad Celsius. Am 19. Juni drehte der Wind bis nach Nordwest- nord, so daß es den Anschein hatte, als wäre die Serie der Tiefdruckwirbel abgeschlossen. Immerhin sind noch so zahlreiche Störungen vorhanden, daß die Besserung der Wetterlage nur langsam Fortschritte machen dürfte.

□ Postkreditbriefe. Wer eine längere Reise innerhalb Deutschlands antritt, kann sich ein Postkreditbrief- heft ausstellen lassen. Postkreditbriefe — zulässig bis zu 5000 Mark — müssen auf volle 100 Mark lauten, werden im ganzen deutschen Reichsgebiet eingelöst und gelten ein halbes Jahr. Tägliche Abholungen ohne Gebühr bis zu 500 Mark gestattet, auch nachmittags und Sonntags, solange die Schalter geöffnet sind. Als Legitimation genügt jeder behördliche Ausweis mit Lichtbild und eigenhändiger Unterschrift des Inhabers. Der Betrag des Postkredit- briefes ist mit Zahlkarte oder durch Postüberweisung an ein Postfachamt einzufenden. Die Gebühren betragen 10 Pf. für je 100 M., mindestens 1 M. Außerdem sind für das Postkreditheft 30 Pf. zu zahlen, das vom Post- schenamt unter „Einschreiben“ an die gewünschte Anschrift kostenlos zugesandt wird. Anträge auf Ausstellung von Postkreditbriefen nehmen alle Postanstalten entgegen.

—* Neue Luftpostverbindungen. Am 18. Juni werden folgende werktäglichen Luftposten eröffnet:

1. Berlin—Dorsten (Westfalen) ab Berlin 3⁰⁰, an Dorsten 7⁰⁰, zurück ab Dorsten 7⁰⁰, an Berlin 11⁰⁰.

Bäderflugdienst Breiten—Wangeroo—Norderney—Borkum, ab Bremen 8⁰⁰ und 3⁰⁰, an Wangeroo 9⁰⁰ und 3⁰⁰, an Norderney 10⁰⁰ und 4⁰⁰, an Borkum 11¹⁵ und 4⁵⁵, zurück ab Borkum 8⁰⁰ und 3¹⁵, ab Nor- derney 8²⁵ und 6⁰⁰, ab Wangeroo 8⁵⁵ und 6⁰⁰, an Bremen 9⁴⁵, 4⁰⁰ und 7⁰⁰.

3. Mannheim—Baden-Baden—Billingen—Kon- stanz, ab Mannheim 4⁰⁰, ab Baden-Baden 5⁴⁵ ab Billin- gen 6⁴⁵, an Konstanz 7⁰⁰, zurück ab Konstanz 7⁰⁰, ab Billingen 8⁰⁰, ab Baden-Baden 9⁰⁰, an Mannheim 10³⁰.

4. Karlsruhe (Baden)—Frankfurt (Main), ab Karls- ruhe 10³⁰, an Frankfurt (Main) 11³⁰, zurück ab Frank- furt (Main) 12¹⁵, an Karlsruhe 1⁰⁰.

5. Karlsruhe—Stuttgart, ab Karlsruhe 8⁵⁵ und 4⁵⁵, an Stuttgart 9⁰⁰ und 5⁰⁰, zurück ab Stuttgart 9⁴⁵ und 5¹⁵, an Karlsruhe 10³⁰ und 5⁰⁰.

—* Das Reichspostministerium bringt erneut zur öffentlichen Kenntnis, daß es sich zur Erzielung einer beschleunigten Aushändigung der nach New-York gerich- teten Briefsendungen empfiehlt, in der Aufschrift nicht nur Straße und Hausnummer, sondern auch das zu- ständige New-Yorker Postamt anzugeben, wie dies für Briefsendungen nach Berlin, Hamburg, München, Breslau und andere Großstädte seit langer Zeit vorge- schrieben und üblich ist. Sobald die Zahl der so be- zeichneten Sendungen es erlaubt, werden die in Betracht kommenden deutschen Postanstalten neben den bisherigen Briefbeuteln für „New-York City“ auch besondere Brief- beutel für die größten Ortspostämter im Hauptgeschäfts- viertel von New-York abfertigen, damit diese Beutel sofort nach der Ankunft der Postdampfer unter Umgehung der Stadtsortierstelle im New-Yorker Hauptpostgebäude unmittelbar nach dem Zustellpostamt geschafft werden. Die in diesen Sonderbeuteln enthaltenen Briefschaften genießen durch den Wegfall der Umarbeitung im Haupt- postamt den Vorteil eines Zeitgewinnes bis zu 24 Stunden.

—* Posten für Südafrika verbrannt. Nach einer Mitteilung der englischen Postverwaltung sind einige Brief- und Paketposten für Südafrika, die am 1.

Mai mit dem Dampfer Edinburgh Castle von Southamp- ton nach Kapstadt befördert worden sind, bei der Weiter- leitung in Südafrika auf der Eisenbahn verbrannt. Es handelt sich um Briefposten für Port Elisabeth, Graham- stown und Kingwilliamstown sowie um Paketposten für East London und Gurentown (Kap Kolonie). Sofern Sendungen aus Deutschland in diesen Posten enthalten gewesen sind, können nur Briefschaften in Betracht kom- men, die in der Zeit vom 23. bis 29. April und Pakete die in der Zeit vom 18. bis 24. April ausgeliefert worden sind.

—* Die öffentlichen Geldinstitute in der Provinz Westfalen. Die Gesamteinlagen bei den westfälischen Sparkassen haben im Monat Mai die 200 Millionen Mark überschritten. Die Spareinlagen nahmen um 9¹/₂ Millionen Mark zu und betrugen Ende Mai 138 Millionen. Die Giro-Einlagen belaufen sich auf 65 Millionen Mark. Die Zahl der neu ausgestellten Sparkassenbücher beläuft sich auf ca. 13000 Stück. Die Landesbank in Münster i. W. hatte im Mai einen Um- satz von 367 Millionen Mark. Die Bilanzsumme auf jeder Buchseite erhöhte sich auf 93 Millionen Mark. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Mai eine Zunahme von neuen Versicherungen im Betrage von über 2,5 Millionen Mark. Der starke Zugang hält an.

—* Halver, 20. Juni. Mit dem Dienstantritt von Pfarrer Lindemann wird eine Neuordnung der hiesigen kirchliche Gemeinde in Kraft treten; nämlich die Aufhe- bung der bisherigen kirchlichen Amtswochen und an deren Stelle die Einteilung der Kirchengemeinde in zwei feste Seelsorgebezirke. Diese Einteilung ist in allen Gemein- den des Kirchentums Lüdenscheid mit mehreren Pfar- rern schon seit Jahren erfolgt. Nachdem nun die neue Kirchenordnung sie allgemein zur Pflicht macht, ist sie auch für die Gemeinde Halver vom Presbyterium in seiner Sitzung vom 27. Februar 1925 in ihren Einzel- heiten festgelegt und vom Ev. Konsistorium in Münster genehmigt worden. Die Landstraße Rierspe-Beckerfeld teilt die Gemeinde nach Schulbezirken in zwei natürliche Hälften, jedoch ein Ost und ein Westbezirk gebildet wer- den. Die Pastorierung des Ostbezirks fällt Pastor Lin- demann zu, die des Westbezirks Pastor Dr. Gr. Dresel- haus. Es umfaßt der Ostbezirk (Pastor Lindemann) die Schulbezirke Ostschule, Ehringhausen, Oberbrügge, Heesfeld, Glörfeld; der Westbezirk (Pastor Dr. Gr. Dresel- haus) Westschule, Buschhausen, Schwente, Anschlag, Bommert, Bergfeld. Die Kirchenordnung schreibt vor, daß die Gemeindeglieder sich in erster Linie an den Pfarrer ihres Bezirkes halten sollen, doch ist die Zuziehung eines anderen als des zuständigen Geistlichen bei Amtshand- lungen möglich. Es bedarf hierzu vorheriger mündlicher oder schriftlicher Abmeldung bei dem zuständigen Pfarrer. Der sonntägliche Gottesdienst für die ganze Gemeinde wird wie bisher von beiden Geistlichen in regelmäßigem Wechsel gehalten. Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß die lange schon von der kirchlichen Behörde auch für unsere Gemeinde angeregte Neuordnung sich an ihr segensreich bewähren möge.

+ Rierspe-Bez., 19. Juni. Hier herrscht augen- blicklich eine verhältnismäßig rege Bautätigkeit. Am Mittwoch wurde der Neubau des Herrn Dr. med. Schrie- ver aufgeführt. Der Neubau verspricht eine Zierde für unsern Ort zu werden. Daß auch die Industrie hier rüstig vorwärts schreitet, bezeugt ein ca. 300 qm großer Fabrikneubau den die Firma Gebr. Bollmerhaus hat er- bauen lassen, wie auch ein Neubau der Firma Wilh. Kayser jr., der in den nächsten Wochen seiner Vollen- dung entgegensteht.

Meinerzhagen, 19. Juni. Autolinie Meinerzha- gen—Kreuztal. Die vor einigen Wochen eingerichtete neue Autolinie Meinerzhagen—Kreuztal hat sich gut ein- gefügt. Der Fahrplan scheint indessen noch nicht ge- nügend bekannt zu sein, was den Reisenden oft einen ungewollten längeren Aufenthalt hierseits verursacht. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind folgende: ab Meinerzhagen vorm. 7 Uhr, in Kreuztal 9 Uhr; ab Meinerzhagen nachm. 3 Uhr, in Kreuztal 5 Uhr; ab Kreuztal vorm. 9.15, in Meinerzhagen 11.30 Uhr; ab Kreuztal nachm. 5.15, in Meinerzhagen 7.30 Uhr.

Brüninghausen, 20. Juni. Einen prächtigen Fuchsbau konnten hier die Herren Adolf Plate und W. Weppner ausheben, in dem sich 4 junge Füchse befan- den. Während drei im Feuer blieben, gelang es, einen kleinen Reinecke lebend zu fangen.

Hohenlimburg, 19. Juni. Das Kinderheim Ber- chum ist auf 3 Jahre von den Krüppelanstalten Volmar- stein gepachtet worden. Es hatte 1918 bekanntlich kurze Zeit im Dienste der Ruhrhilfe und einer Mülheimer Wohlfahrtsanstalt gestanden. Dann stand es leer. Das Kuratorium sah den Entschluß, es der Krüppelfürsorge anzubieten. Am 16. ds. Mts. fand die Uebergabe an die Volmarsteiner Krüppelanstalt statt, unter Teilnahme von Vertretern beider Kuratorien.

Grüne, 20. Juni. Erinnerungszeichen an die Ka- tastrophe der Elektrischen vom 17. Juni v. J. Die Ge- meinde Destrach errichtete in diesen Tagen an der be- kannten Unfallstelle im Schlopperschen Garten ein ein- faches, aber sehr ansprechendes Erinnerungszeichen: an die furchtbare, erschütternde Katastrophe, der so viele alte und junge Menschenleben zum Opfer fielen. Ein einfaches, schmuckloses Sandsteinkreuz, das durchaus zu Herzen spricht, enthält die inhaltsschweren Worte: „Mensch bedenke die Ewigkeit. 17. Juni 1924.“ Diese wenigen Worte sagen genug und wirken vielleicht mehr, als manche noch so lange Predigt.

Nah und Fern.

□ Deutsche Gut- und Pelzausstellung. In Dresden fand die Eröffnung der Deutschen Gut- und Pelzaus- stellung statt. Nach der Festrede des Verbandsvorsitzenden Otto Schäffer-Werlin überbrachte Dr. von Buch die Grüße des sächsischen Wirtschaftsministeriums. Ober- bürgermeister W. L. H. er begrüßte darauf die Versammlung im Namen der Stadt Dresden. Im Anschluß an die Er- öffnung fand ein Empfang im Rathaus statt.

□ Durchfahre Bluttat in Polen. In Ogierz in der Wojewodschaft Lodz wurde die fünföpfige Fa- milie des jüdischen Totengräbers, und zwar die Eltern, die Tochter und zwei adoptierte Söhne, ermordet. Die Leiber aller Opfer waren aufgeschnitten und die Ge-

därme herausgerissen und auf das Antlitz des jüngsten Opfers, eines zehnjährigen Knaben, geworfen. Fünf ver- dächtige Personen wurden verhaftet.

□ 100 Millionen Dollar Sachschaden beim amerika- nischen Eisenbahnunglück. Der durch den Eisenbahnunfall bei Hackettstown verursachte Sachschaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt. Die Schadenersatzansprüche werden wahrscheinlich rund eine halbe Million Dollar betragen. Die Untersuchung über die Ursache des Zug- unglücks ergab endgültig, daß den Lokomotivführer keine Schuld trifft, daß die Verunglückten vielmehr Opfer eines Naturereignisses geworden sind.

Bunte Tageschronik.

Limburg. Die Verhandlungen gegen den Massenmörder Angerer sein beginnen vor dem hiesigen Schwurgericht am 6. Juli und sollen etwa acht Tage dauern.

Stuttgart. In Gegenwart von Vertretern der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden ist hier die Wanderaus- stellung der Deutschen Landwirtschaftsgesell- schaft feierlich eröffnet worden.

Paris. In Perpignan sind nach dem Genuß ver- dorbenen Speiseeises über 200 Personen erkrankt. Es sind in- zwischen bereits mehrere gestorben.

Neues Buch des früheren Kronprinzen.

Berlin, 18. Juni.

Der frühere deutsche Kronprinz hat, wie schon vor längerer Zeit angekündigt wurde, ein neues Buch ge- schrieben. Es führt den Titel „Ich suche die Wahr- heit“ und soll in diesen Tagen erscheinen. Der Kron- prinz hatte sein Buch bereits in Bietingen begonnen, konnte es aber dort nicht beenden. Das Buch ist erst in Dels vollendet worden. Der Kronprinz geht bis in die Tage vor der Gründung des Deutschen Reiches zurück und bringt, wie es heißt, Belege dafür bei, daß von deutscher Seite stets nur eine reine Friedenspolitik getrieben wurde, während in Frankreich der Gedanke einer Demütigung Deutschlands niemals zum Erlöschen gekommen sei. Die von der Entente gegen Deutschland gerichteten Beschuldigungen werden Punkt für Punkt aufgegriffen und in ein- gehender Weise behandelt.

Kleine Nachrichten.

Verbotene Studentenlagung.

Bonn, 18. Juni. Die Rheinlandskommission hat die Abhaltung des Deutschen Studententages in Bonn verboten mit der Begründung, die deutschen Be- hörden hätten sich zu wiederholten Malen unfähig gezeigt, die bei diesen Veranstaltungen stattfindenden Geheerungen zu ver- bieten.

Zusammentritt der Marokkofonferenz.

Madrid, 18. Juni. Die französisch-spanische Marokko- konferenz trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen und be- sprach die Organisation einer wirtschaftlichen Blockade des Rif. Man beschloß sich weiter mit den Bedingungen, die man Abd el Krim vorschreiben wolle, falls er bereit sei, in Ver- handlungen einzutreten, wozu er bei englischer oder italienischer Vermittlung geneigt sein soll.

Ein neuer Hasterlaf.

Berlin, 19. Juni. Das Preussische Justizministerium hat eine neue Verfügung über die Anwendung der Untersuchungs- haft herausgegeben. Die Staatsanwaltschaft wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß sie sich vor jeder Schemati- sierung hüten und die Gesamtheit der Umstände des Einzel- falles berücksichtigen müsse.

„Klitz“-Gedenkteiler.

Berlin, 19. Juni. Die Offiziere und Mannschaften des feineren unter Kommandant von Lanz an der Eröffnung der Luftfahrt beteiligt gewesen Kanonenbootes „Klitz“ ver- einigten sich am Dienstag zu einer Gedenkteiler im Berliner Künstlerhaus. Am Mittwoch fand ein gemeinsames Essen statt, bei dem Admiral von Lanz seine ehemaligen Mit- kämpfer herzlich begrüßte. Für den Abend hatten die Staatstheater Karten zur Verfügung gestellt. Am Donners- tag legten die „Klitz“-Kämpfer in Potsdam am Grabe der Kaiserin einen Kranz nieder.

Hervorragende Flugleistung.

Frankfurt, 19. Juni. Das von Frankfurt nach Zürich verkehrende Postflugzeug der Aero-Flug-Gesellschaft hat diese Strecke in zwei Stunden zurückgelegt. Ein Eisenbahn- zug braucht bei besten Verbindungsmöglichkeiten neun Stunden.

Polnische Wareneinfuhrverbote aus Deutschland.

Warschau, 19. Juni. Im Anschluß an den Bericht des am Donnerstag hier eingetroffenen Vorsitzenden der polnischen Delegation zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland beschloß der Ministerrat eine Reihe von Verordnungen, die die Einfuhr einer Anzahl deutscher Waren nach Polen verbietet. Der Wortlaut der Verordnung liegt noch nicht vor. Die Maß- nahme wird amtlich damit begründet, daß infolge des deutschen Verbots der Einfuhr polnischer Kohle ein entsprechender Aus- gleich in der polnischen Handelsbilanz geschaffen werden müsse. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Erleichterung der polnischen Kohlenzufuhr in andere Länder und zur Stärkung des polnischen Exports überhaupt vorbereitet.

Internationaler Verband der Offiziere der Handelsmarine.

Paris, 19. Juni. Die gestern in Paris abgehaltene Kon- ferenz der Offiziere der Handelsmarine, bei der Delegierte aus acht verschiedenen Ländern, die 34 000 Mitglieder vertreten, anwesend waren, hat die Schaffung eines internationalen Ver- bandes der Offiziere der Handelsmarine einstimmig ange- nommen. Dem Komitee gehören auch zwei Deutsche an, Freyer und Freese. Der Vorsitzende des internationalen Arbeits- amtes, Thomas, hat erklärt, der Verband könne dem Inter- nationalen Arbeitsamt bei dem Studium maritimer Fragen eine große Hilfe sein.

Ein zweiter Nordpostzug Amundsens.

Dslo, 19. Juni. Wie Amundsen dem Direktor Tomzen von der Norwegischen Luftverkehrs-Gesellschaft telegraphisch mitteilt, hofft er, in drei Wochen nach Dslo zurückzukehren, um eine neue Polarexpedition vorzubereiten.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
macht die Wäsche
blendend weiss.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Die Zeugenvernehmung im Prozeß der Wohnstätten G. m. b. H. wurde fortgesetzt. Oberregierungsrat Weigert vom Reichsarbeitsministerium erklärte, daß gemeinnützige Gesellschaften von der Art der Wohnstätten G. m. b. H. ihr Geld nur sicher und kurzfristig anlegen sollten. Die Verbindung mit einem Unternehmen sei für solche Gesellschaften unzulässig. In derselben Ansicht bekennt sich im großen und ganzen auch Oberregierungsrat Albrecht aus dem Reichsarbeitsministerium. Reichsbanddirektor Venter, der bei der Gründung Geschäftsführer der Wohnstätten-Gesellschaft war, äußert sich gleichfalls dahin, daß er die Kreditgewährung an die Trianonfilmgesellschaft nicht mit den Aufgaben der Baugesellschaft in Einklang bringen könne.

§ Verurteilung Landesverrat. Vor dem Ersten Strafsenat des Kammergerichts in Berlin wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit zwei Landesverratsprozesse verhandelt. In dem ersten Fall war der frühere Fliegeroberleutnant Viktor Haefner angeklagt, mit einer auswärtigen Macht in Verbindung getreten zu sein, um militärische Geheimnisse zu verraten. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. In demselben Strafverfahren wurde der ehemalige aktive Leutnant Emil von Zelowski wegen versuchten Landesverrats verurteilt.

§ Der Botschafts-Beobachter wegen Verleumdung verurteilt. Der Botschafts-Beobachter hatte, wie aus München berichtet wird, dem zur Bayerischen Volkspartei gehörenden Landtagsabgeordneten Schaffer Drückerberger, Feigheit vor dem Feinde und Schiebungen vorgeworfen. Der verantwortliche Schriftleiter des Blattes, Stolz, wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, da sich alle Vorwürfe als unbegründet erwiesen.

§ Die Begründung zur Nichtaufwertung der rotgeprägten Tausender. In der letzten bekanntgegebenen Begründung der fälschlich vom Berliner Landgericht ausgesprochenen Ablehnung der Aufwertung der rotgeprägten Tausendmarktscheine heißt es u. a.: „Der Anspruch des Klägers (auf Aufwertung) ist nicht begründet. Durch § 2 des Gesetzes vom 4. August 1914 ist bestimmt: „Bis auf weiteres ist... die Reichsbank zur Einlösung ihrer Noten nicht verpflichtet.“ Dieses Gesetz besteht noch. Die Ansicht des Klägers, daß nach Beendigung des Krieges und nach Abschluß des Friedensvertrages mit dem Wegfall des Zwangs der Kriegsnotbestimmung auch die Gold-einlösungspflicht automatisch wieder in Wirksamkeit getreten sei, ist unzutreffend. Dem Anspruch des Klägers steht aber auch § 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 entgegen. Dieser bestimmt: „Die Reichsbank ist verpflichtet, ihren gesamten bisherigen Notenumlauf aufzurufen und gegen Reichsbanknoten umzutauschen; eine Million Mark bisheriger Ausgabe ist durch eine Reichsmark zu ersetzen.“

§ Der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein. In dem Prozeß gegen den Massenmörder Fritz Angerstein ist ein Termin für die Hauptverhandlung für den 16. Juli in Aussicht genommen. Für die Verhandlung werden 170 Zeugen und Sachverständige geladen. Angerstein schreibt zurzeit seine „Erinnerungen“ nieder.

Spiel und Sport.

Sp. Eine Million Mark Reichsmittel für das Berliner Sportforum. Der Reichstag hat zum Erweiterungsbau des Stadions im Grunewald bei Berlin eine Million Mark bewilligt. Die preussische Staatsregierung hatte dem Grundstein zu dieser Erweiterung gelegt, indem sie dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ein 15 Hektar großes Gelände pachtweise auf 30 Jahre gegen eine Anerkennungsgeldgebühr überließ.

Sp. Ein Wanderpreis des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Rheinischen Jahrtausendfeier für den Wettkampf der Rheinischen Heimatsstaffel einen Ehrenpokal gestiftet, der als

Wanderpreis vergeben wird. Der Fuß des Pokals wird aus den Gestalten der fünf rheinischen Hauptflüsse gebildet.

Sp. Die Schülerin als Kanalschwimmerin. Gertrude Ederle, ein neues amerikanisches Schwimmwunder, will sich am Bord der „Berengaria“ nach Europa begeben, wo sie versuchen wird, den Kanal zu durchschwimmen. Gertrude Ederle, die noch zur Schule geht, hat erst kürzlich in Amerika zwei neue Weltrekorde im Schwimmen aufgestellt.

Sp. Reichspräsident von Hindenburg über Leibesübungen. Der Reichspräsident richtete im Anschluß an den Empfang des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen an den Vorsitzenden des Ausschusses, den Staatssekretär z. D. Dr. Lewald, ein Schreiben, in dem er der Ansicht Ausdruck gibt, daß Leibesübung Bürgerpflicht sei. Die Jugend müsse zu kräftiger Betätigung in Turnen und Sport angehalten werden. Als ein besonderes Verdienst betrachtet der Reichspräsident die Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, die die Förderung der Leibesübung zu Dienst am Vaterlande.

Sp. Die Eifelrundfahrt. Die dritte motorportliche Veranstaltung um die Deutsche Touristrophäe in der Eifel begann mit dem Rennen der Motorräder. In den neun verschiedenen Klassen wurden 78 Maschinen auf die 33 Kilometer lange Rundstrecke geschickt, die von den leichten Maschinen sechs, von den mittleren und schweren zehnmal, von den Seitenwagenmaschinen neunmal zu durchfahren war. Es war bisher lediglich zu erfahren, daß Bauhoffer-München die schnellste Zeit des Tages gefahren hatte und der Klub am Pfälz-Genau von den Italienern gewonnen worden ist.

Börse und Handel.

Stinnes-Krise und Kapitalmarkt.

Von einer dem Stinnes-Konzern nahestehenden Seite wurde mitgeteilt, daß sich die Verbindlichkeiten mit Einschluß der Wechselschulden der Tochtergesellschaften auf 155 Millionen Reichsmark belaufen. Im übrigen wird bestritten, daß der Stinnes-Konzern Aktienverkäufe vorgenommen hat; die Rückgänge der Kurse an der Börse seien lediglich darauf zurückzuführen, daß die Nachrichten über Kreditverhältnisse der Firma Stinnes die Banken sowohl wie das Publikum zu Verkäufen veranlaßt haben. Die Insolvenzen einer so großen Werk, wie es die Reichswerke-Werft ist, und die neuen Zahlungsschwierigkeiten im Getreide- und Tabakhandel erschweren das weitere der deutschen Kreditmöglichkeiten im Ausland. Der Börsengeldmarkt hat infolge der 611 Millionen Mark Reichseinnahmen im Monat Mai weiterhin ein flüssiges Aussehen. Die Tatsache, daß der größte deutsche Konzern so eilig um einen Kredit bei den Großbanken anhalten mußte und ihn nicht unter 9%, d. h. zum Reichsbankdiskontsatz, erhielt, kennzeichnet die deutsche Wirtschaftslage aber weit besser. Demgegenüber ist es belanglos, wenn tägliches Geld an der Börse in kleineren Beträgen zu 7% aus-geliehen wird. Die Banken verlangen von kleineren Kunden als dem Stinnes-Konzern immer noch 14% Debitzinsen, während nur 5% für täglich kündbare Guthaben auf der Kreditseite gewährt werden.

Amstliche Berliner Notierungen vom 19. Juni.
* Börsenbericht. Die Börse begann in verhältnismäßig fester Haltung, war dann aber in ihrem Verlauf schwächer. Immerhin überwogen die Kurserhöhungen. Die vereinzelt Kursrückgänge standen im Zusammenhang mit den ungünstigen Mitteilungen des Reichsfinanzministers von Schlieben in der letzten Sitzung des Aufwertungsausschusses

des Reichstages über die finanzielle Lage des Reiches, mit der Verknappung und Verteuerung des Börsengeldes und mit Nachrichten über einen weiteren Abbau der Friedrich Krupp Akt.-Ges. Am Schluß der Börse trat eine erhebliche Abschwächung in Anleihen ein — 5%ige Reichsanleihe 0,420%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,38 bis 20,43; holl. Gulden 168,29—168,71; Danzig 80,81 bis 81,01; franz. Franc 19,81—19,85; belg. 19,62—19,66; schwed. 81,46—81,66; Italien 15,58—15,62; schwed. Krone 112,23—112,51; dän. 80,20—80,40; norweg. 71,16 bis 71,34; tschech. 12,43—12,47.

* Die Großhandelspreise. Die auf den Stichtag des 17. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 10. Juni (1924) um 0,7% auf 133,3 zurückgegangen. Niedriger lagen die Preise für Roggen, Weizen, Hafer, Schmalz, Fleisch, Treibriemenleder, Baumwollgarn, einige Textilrohstoffe, Weizen und Zinn. Gestiegen sind die Preise für Kartoffeln, Butter, Zucker, Milch, Pöppel, Häute, Kalfelle, Baumwolle, einige Nichtmetalle und Benzin. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 133,9 auf 132,4 oder um 1,1% nachgegeben. Die Industriefstoffe blieben mit 134,9 (Vorwoche 135,0) nahezu unverändert.

* Die in Leipzig abgehaltene mitteldeutsche Günteauction von fälschlichen Gefäßen war gut besucht. Bei vorbestanden fester Tendenz in ausgedehnter Kaufstimmung erfolgte schlanker Absatz aller angebotenen Waren. Gegenüber der Auktion vom 19. Mai 1925 betrug die Erhöhung für Dosen- und Rinderhäute 3—10%. Die erzielten Preise waren für Dosen 30—49 Pfund 74%—79, 50—59 Pfund 65%—70, 60—70 Pfund 76—84%, 80—99 Pfund 76%—83, 100 und mehr Pfund 75—82%; Rinderhäute mit 30—49 Pfund 80%—93%, 50—59 Pfund 63%—82, 60—79 Pfund 75%—80%.

* Produktendörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	19. 6.	18. 6.		19. 6.	18. 6.
Weiz., märk.	266-269	266-269	Weizfl. f. Brl.	13,2	13,4-13,5
pommerscher	—	—	Roggen f. Brl.	14-14,1	14-14,2
Roggen, märk.	212-216	211-215	Maiz	360-370	360-370
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbs.	26-30	25-29
Futtergerste	200-215	200-215	U. Speiseerbs.	25-26	24,5-26
Braugerste	226-242	226-242	Futtererbsen	21-24	21-24
Hafer, märk.	232-240	232-240	Belustchen	21-23,5	21-23
pommerscher	—	—	Aderbohnen	21-22	21-22
westpreuß.	—	—	Biden	23-26	23-26
Weizenmehl	—	—	Supin., blaue	10-11	10-11
p. 100 Kil. fr.	—	—	Supin., gelbe	13,5-14,5	13,5-14,5
Wln. br. in fl.	—	—	Seraballa	—	—
Ead. (feinst.)	—	—	Rapstuchen	15,6-15,8	15,6-15,8
Mrt. f. Not.)	33,7-36,2	33,7-36,2	Reinfuchen	22,4-22,8	22,4-22,8
Roggenmehl	—	—	Trodenschl.	10,2-10,8	10,2-10,4
p. 100 Kil. fr.	—	—	W. Zufschn.	—	—
Berlin br.	—	—	Torfmit. 30/70	10	10
in fl. Ead.	29,2-30,5	29,2-30,5	Kartoffelfl.	19,4-19,6	19,2-19,4

Wetter-Aussichten.

21. Juni: Wolken, Regenfälle, teils Sonne, angenehme Temperatur.
22. „ Wolken, Sonne, gewitterhaft, strichweis Regen, Gewitter.
23. „ Teils Wolken, teils Sonne, strichweis Regen, kühl.
24. „ Sonne, Wolken, strichweis Regenschauer, warm.
25. „ Sonne, angenehm, Wolkenzug.
26. „ Wenig verändert.
27. „ Wolken, Sonne, Wind, kühl, etwas Regenfälle.

Schriftleitung Wlth. Bell jr., Halver i. Westf.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit Herrn Otto Grashoff geben bekannt

Otto Fuchs u. Frau
Jda geb. Schmidt

Meinerzhagen, im Juni 1925.

Elisabeth Fuchs
Otto Grashoff

Verlobte.

Meinerzhagen Kierspe
im Juni 1925.

Bausteinfabrik G.m.b.H. Kierspe-W.

Telefon: Amt Meinerzhagen 102. Lager am Wildenkuhlen.

Holz-, Kohlen-, Baustoffhandlung. Hoch- und Tiefbau

Ziegelsteine	Rheinsand	Zement	Cementrohre	Spallerratten
Schwammsteine	Putzsand	Sackkalk	Tonrohre	Dachlatten
Bruchsteine	Schlackensand	Weißkalk	Krippenschalen	Schalbretter
Steinschlag	Blmskies	Löschkalk	Schweineböcke	Bord
Betonspalt	Gartenkies	Wandplatten	Spülsteine	Bohlen
Cementdielen		Fußbodenplatten		Kirschensparren

Kohlen, Briketts, Eisen.
Herstellung schlüsselfertiger Bauten.

Germania

zu Stettin
Versicherungs-A.-G.

General-Agentur:

Adolf Welter, Halver, Fernspr. 337

Lebens-Haftpflicht-
Unfall-
Autocasco
u. s. f.

Versicherungen

zu niedrigsten Tarifen.

Feuer-Versicherungen

aller Art industrieller u. landwirtsch. Betriebe
zu entgegenkommenden Prämiensätzen.

Beratungen und Offerten kostenlos.

Gesucht

für den Kreis Ailona und angrenzende Bezirke.

Oberinspektor u. Inspektor gegen Gehalt
und Spesen, sowie Vertreter gegen hohe
Provisionen.

Bewerbungen schriftlich erbeten.

Suche per sofort ein
fleißiges, properes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren
für den Haushalt.

Frau Rafflenbeul,

Restaurant

Dahlebrück i. W.

Spazierstöcke

Wlth. Bell jr. Halver.

1 Pressen-
arbeiter,

sowie mehrere

Hilfsarbeiter

können sofort eingestellt
werden.

Wlth. Lüsebrink,

Halver.

Wir suchen
persönlich oder in 14 Tagen

1 Schmied

für schweren Hammer,

2 Schmiede

für leichten Hammer.

Heinr. Jung & Co.,

Halver.

Jüngerer

Pressen-
arbeiter,

sowie

Frauen od.

Mädchen

für die Packtute gesucht.

August Berghaus,

Oberbrügge

Abt. Fabrik

Einige

Arbeiter

für Exzentrisch- und auto-
matische Pressen gesucht

Pollmann & Sohn,

Wolme.

Vaterl. Frauenverein
Kierspe.

Am Mittwoch, den

24. Juni 1925, nachm.

3 1/2 Uhr

Zusammenkunft

in der Bahnhofswirtschaft

Grünenbaum.

Treffpunkt Fingstlinde

3 Uhr nachm

Um zahlreiche Bet-
eiligung bittet

Der Vorstand.

Westf. Bauverein

Kierspe.

Der Sprechtag

in Kierspe-Ort Gast-
hof Plate findet nicht

am 25. Juni, sondern

am 24. Juni von 1/2 11

Uhr vorm bis 5 Uhr

nachm statt.

Flößwiese

ca. 1 1/2 Morgen, zwischen

Neuebrücken u. Wiebel-
saat mit Graswuchs ist

zu verkaufen oder zu ver-
pachten.

Angebote an Ernst

Koch, Kierspe, Güter-
agentur

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 20. d. M. nachm. 5 Uhr
werde ich in Halver, Wirtschaft Vormann in
der Neustadt einen größeren Posten

Zigarren, Zigarretten und Rauchtabak

öffentlich meistbietend versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Langner,

Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. d. M. 5 Uhr nachm.
werde ich im Gasthof zur Post in Halver einen

zweifelhafigen Personenkraftwagen „Eltan“

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Langner,

Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren Bauckhage
N. 5/24 — wird gemäß 163 R. D. aufge-
hoben.

Meinerzhagen, den 17. Juni 1925.

Preuß. Amtsgericht.

Personal-Anzeiger des Daheim.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir
Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche),
Pensions-Anerbieten und „Gesuche“ usw.
für das Daheim zu Originalpreisen ver-
mitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den
Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres
Blattes, des Allgemeinen Anzeigers Halver
abzugeben und die Anzeigengebühren zu
entrichten. Die Expedition erfolgt prompt
ohne Spesen für den Besteller, dem wir
damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im
Vergleich zur großen Auflage niedrig und
betragen gegenwärtig 80 Pf. für die ein-
spaltige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-
Gesuchen nur 60 Pf.

Das Daheim ist über ganz Deutschland
und angrenzende Teile deutscher Zunge
stark verbreitet. Sein weltbekannter,
wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger
führt Angebot und Nachfrage rasch und
sicher zusammen.

Die Geschäftsstelle des
„Allgemeiner Anzeiger“ Halver.

Kopierbücher

zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei

W. Bell jr., Halver